

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse

Freud · Lacan

Die Ausrichtung der Kur

18. Jahrgang – Heft 57/58 (2003/II & III)

Herausgegeben von
Ernst Ammann, Raymond Borens, Christoph Keul,
Christian Kläui, Michael Schmid

TURIA + KANT

Wien

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse Freud - Lacan

18. Jahrgang – Heft 57/58 (2003/II & III)

ISBN 3-85132-359-9

Impressum:

RISS Zeitschrift für Psychoanalyse Freud – Lacan

Leonhardsstrasse 37, CH-4051 Basel

begründet von Dieter Sträuli und Peter Widmer

18. Jahrgang – Heft 57/58 (2003/II & III)

Website: www.e--a.ch/RISS

Herausgeber und Redaktion:

Ernst Ammann, Raymond Borens, Christoph Keul, Christian Kläui,

Michael Schmid

unter Mitarbeit von:

Rudolf Bernet, Louvain – Iris Därmann, Lüneburg – Monique David-Ménard, Paris – Eva-Maria Golder, Colmar – Thanos Lipowatz, Athen – Hinrich Lüthmann, Berlin – André Michels, Luxemburg – Peter Müller, Karlsruhe – Karl-Josef Pazzini, Hamburg – Achim Perner, Tübingen – August Ruhs, Wien – Regula Schindler, Zürich – Samuel Weber, Paris/Los Angeles – Peter Widmer, Zürich – Slavoj Žižek, Ljubljana

Umschlag nach einer Idee und mit Zeichnungen von Anselm Stalder.

Umschlagtext: Lacan J., *Die Ausrichtung der Kur...*, Schriften I

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr in Wien und des Amtes der Vorarlberger Landesregierung.

Verlag Turia + Kant

A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1

www.turia.at

email: info@turia.at

Inhalt

Editorial7

DIE AUSRICHTUNG DER KUR

CHRISTIAN DEMOULIN

Zur Lacanianischen Praxis. Ethik, Technik und Klinik
angesichts des heutigen Unbehagens des Begehrens.....11

ANTONIO DI CIACCIA

Die Ausbildung zum Psychoanalytiker 21

ANTONELLO SCIACCHITANO

Das epistemische Ding. Manifest für die Psychoanalyse 33

INSA HÄRTEL

Überlegungen zum Drang nach Erkenntnis 59

DIETER NITZGEN

Trauma und Genießen. Klinische Dimensionen des
»Genießens« 79

SERGIO BENVENUTO

Perversion 101

ISABELLE DUSS OEHNINGER

Antigone und Kreon – Verstrickungen an der
Grenze zum Realen 125

GERHARD SCHMITZ

Verstehen Sie Lacan? 139

BUCHBESPRECHUNGEN

ANDRÉ, MICHELS, PETER MÜLLER, ACHIM PERNER, CLAUS-DIETER RATH (Hg.); Jahrbuch für klinische Psychoanalyse 4: Übertragung (Christoph Keul).....	161
JACQUES HASSOUN: Schmuggelpfade der Erinnerung (Christian Kläui).....	167
ECKART LEISER: Das Schweigen der Seele Das Sprechen des Körpers Neue Entwicklungen in der Psychoanalyse. (Raymond Borens)	170
Autoren, redaktionelle Hinweise	172

Editorial

Mit diesem Heft legen wir Arbeiten vor, die ohne Bindung an einen Themenschwerpunkt bei uns eingegangen sind. Wir planten die Nummer dementsprechend als thematisch nicht benanntes Heft. Dass sie nun doch einen Namen trägt: »Die Ausrichtung der Kur« kam für uns selbst überraschend. Wir hatten nicht erwartet, bei der Lektüre zufällig zusammen gekommener und von sehr unterschiedlichen Ausgangspunkten aus argumentierender Texte gemeinsame Anliegen, Kongruenzen, ja gar Überschneidungen zu finden. Welche Befindlichkeit spricht aus den Texten? Unseres Erachtens geht es um eine Rückbesinnung auf das, was eigentlich die Einzigartigkeit der Psychoanalyse ausmacht und was sie von jeder Psychotherapie, aber auch von Hermeneutik und empirischer Wissenschaft unterscheidet. Freuds »Junktim zwischen Heilen und Forschen« wird unter verschiedenen Aspekten weiter gedacht und Lacans Text über »Die Ausrichtung der Kur und die Prinzipien ihrer Macht« scheint so etwas wie ein heimlicher, mehr oder weniger unterschwelliger Referenzpunkt zu sein, der die verschiedenen Anliegen bündelt und von dem daher auch der Hefttitel stammt.

Die Frage nach der Ausrichtung der Kur führt ins Gebiet der Ethik. Die Begründung der psychoanalytischen Klinik kann nur eine ethische sein, stellt Demoulin leitmotivisch fest. Bei Demoulin ist es die Ausrichtung auf eine Ethik des »Gut-Sagens«, die er der Therapeutik des Guten und der Praxis der Suggestion entgegenstellt; bei Di Ciaccia ist es die Ausrichtung auf Genießen und Todestrieb in der Psychoanalyse, in die ihre therapeutischen Anteile, das »Heilen«, als untergeordnete Aspekte einfließen; bei Sciacchitano wiederum ist es die Ausrichtung auf das »Unendliche« des das Begehren verursachenden Objektes, die der Hermeneutik und dem technologischen Diskurs entgegengesetzt werden - und die insistierende Frage in all diesen unterschiedlichen Formulierungen ist immer die Frage nach dem ethischen Status und Statut der Psychoanalyse.

Die Lacansche klinische Praxis kann sich nicht aus technischen Formalismen und schon gar nicht aus einer technischen Orthodoxie herleiten, sondern stellt immer wieder die Frage nach der Subjektivität des Analytikers, nach dem »Begehren des Analytikers« heraus. Von dieser Frage aus eröffnet sich der Psychoanalyse auch die Möglichkeit, der »rein« forschenden Tätigkeit, dem »Wisstrieb« nachzuzufügen. Sciacchitano untersucht das Verhältnis zwischen dem - cartesianischen - Subjekt der Wissenschaft und dem Subjekt des Unbewussten und Härtel geht der Spannung zwischen Wissen und Begehren nach, wo Probleme der Übertragung und Autorität im Spiel sind. Für die Frage nach der triebhaften Grundlegung von jedem »forschenden Bezug zum Objekt« spielt die Theorie der Sublimierung eine herausragende Rolle, die Härtel in ihren unterschiedlichen Ausformulierungen bei Klein, Laplanche und Lacan vergleicht.

Klinisch gewendet nimmt auch Nitzgen die Grundfrage des Heftes nach der Ausrichtung der Kur auf, indem er an Hand eines sehr präzise ausgewählten Ausschnitts aus einem spannenden Interview Kernbergs mit einer sich selbst verletzenden jungen Frau aufzeigt, welches theoretische und klinisch-therapeutische Verständnis Lacans Begriff des Genießens in die gegenwärtige Trauma-Diskussion einbringen kann. In einer andern Form beschäftigt sich auch Benvenuto mit diesem für die »Lacansche Option« in der psychoanalytischen Praxis unverzichtbaren Begriff des Genießens, und zwar in Bezug auf die Klinik der Perversionen. Im Unterschied zum Neurotiker gelinge es, so Benvenutos These, dem Perversen, die Tatsache, dass er aus dem Genießen des andern ausgeschlossen sei, in Lust zu verwandeln. Mit dem ethischen Fundament der Ausrichtung der Kur beschäftigt sich auch Duss in ihrer Darstellung der fatalen Auseinandersetzung von Kreon und Antigone. Sie wendet das, was zu einem Lehrstück der Ethik geworden ist, quasi klinisch um, um die Frage nach der Haltung des Analytikers zu klären - ganz besonders in Bezug auf fatale Übertragungskonstellationen, die uns allen drohen, weil wir ja alle die symbolische Kastration nie vollumfänglich zu anerkennen vermögen.

An den Schluss dieser Texte stellen wir Schmitz verknappte oder verhinderte Festschrift zum dreißigjährigen Jubiläum der deutschsprachigen Ausgabe der Schriften I von Lacan, die den Stand der Auseinandersetzungen und Rezeptionen Lacans im deutschen Sprachraum untersucht auf dem Hintergrund von Schmitz persönlichen langjährigen Erfahrungen als Lacanüber-

setzer. Kritisch beleuchtet er, dass und wie Lacan vor allem im geisteswissenschaftlichen universitären Feld zitier- und verwendbar geworden ist, während die Grundbestimmung, die »Destination« des Lacanschen Diskurses innerhalb der deutschsprachigen Lacanrezeption von Beginn an unterrepräsentiert war und dass die Texte kaum als das gelesen würden, wofür sie geschrieben wurden, nämlich als an die Analytiker adressierter Versuch, für klinische Probleme und Sackgassen Lösungswege aufzuzeigen. Schmitz tritt entschieden für eine Rückkehr zu Lacans Texten ein, die er ganz und gar nicht für unverständlich und hermetisch hält. Wollte man verstehen, was Lacan sage, so solle man herauszubekommen versuchen, wie er denke, ist sein Anruf an uns, die er zur erforderlichen Geduldigkeit aufruft. Ist, so fragen wir uns, dies nicht auch ein ethischer Aufruf zu etwas, das man als »Gut-Lesen« bezeichnen könnte?

Herausgeber